

Die Steinmenschchen

„Mach doch mal wieder etwas Figürliches“ forderte meine Freundin Jutta mich auf, und gleich im ersten Entwurf entstand die Konzeption der „Steinmenschchen“ mit Jutta als einer der Hauptfiguren. Als einzige ist sie Teil der realen Welt und steht auf der Erde, nicht in der Steinwelt.

Drei Assoziationen sind hier miteinander verwoben:

- Die Fluchten, zu denen Menschen veranlasst wurden: Durch Krieg und Gewalt, oder getrieben von der Hoffnung irgendeine bessere Zukunft zu erreichen.
- Die Fluchten in die Phantasiewelten von Kunst, Literatur und Musik.
- Erinnerungen an Bilder und Ideen, die ich selbst im Laufe meines Lebens hervorbrachte und die in mir weiterwirken.

Diese Elemente bilden die Steinmenschchen.

Ein paar konkrete Hinweise machen wohl Sinn, doch es ist mir wichtig, dass der Betrachter auch zu seinen Assoziationen und Erinnerungen findet.

Die Fische und Vögel symbolisieren Lebenskraft und Energie. Die Vögel sind eher im geistig Schöpferischen angesiedelt, die Fische eher im körperlich Sinnlichen.

Die Astronauten-Homunculi verweisen auf eine meiner Arbeitserien, die zu Beginn der 80er entstand.

Die „weiße Indianerin“ ist ein Motiv aus Darcy Ribeiros Roman „Maira“, der zu den 10 bis 12 Büchern gehört, die ich alle paar Jahre wieder lese.

Der überraschend kleine Ritter, der Mongole, der geheimnisvolle Mönch, der Renaissancemaler Meister Holbein; sie gehören zum Innenleben des „kleinen Harald“, der so gerne mit Taucherbrille und der pompösen Badehaube seiner Mutter herumlied.

Von rechts naht der „Brennende Feldherr“, dessen Soldaten zu allen Zeiten Feuer und Zerstörung mit sich bringen, bis heute die Menschen verjagen, die sich deshalb auf der linken Bildseite drängeln. Aber merkwürdiger Weise gibt es immer auch die Kinder die das Leben – den Fisch – festhalten.

Es gibt natürlich noch eine ganze Reihe anderer Figuren, insbesondere die Südseeschönheit, den „vernaschten Knaben“ den ägyptischen Diener mit den Dollarscheinen, doch alle verwobenen Motive will ich auch nicht zerreden. Es ist ja gerade das Ziel, dass man sich auch etwas anderes denken darf/soll.

Oben fliegt Messmer, der schwäbische Irrenhäusler, der lebenslang Flugmaschinen baute, die nur für Gedankenflüge taugten.

Ein paar Worte zur Arbeitstechnik:

Ich bemühe mich immer, dass man so ein großes Bild nicht nur als Ganzes betrachten kann. Je nach Entfernung und Blickwinkel erkennt man dreidimensionale Elemente – glitzernde Glaspartikel, Schlagmetall, Federn, plastisch ausgeformte Reliefs - die scheinbar Bewegung ins Bild bringen. Auch werden manche Farben nur bei besonderem Lichteinfall deutlich. Texte und besondere Bildstrukturen kommen so zum Vorschein und schließlich erkennt man, ganz aus der Nähe, wenn man das Ganze längst aus dem Blick gelassen hat auch die Feinstruktur, der über der Malerei liegenden Federzeichnung und der alles verbindenden Steinstrukturlasur.

Die Steinmenschen entstand zwischen Mitte März und Anfang Oktober 2016 in meinem Atelier in Schoß Sommerau in Eschau.